



Die ländlichen Räume stehen vor großen Herausforderungen. Eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung ihrer Zukunft spielen die Landwirtinnen und Landwirte. Sie brauchen vor allem verlässliche Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Perspektiven.

Foto: David Brown/AdobeStock

Wirtschaftskraft in ländlichen Räumen stärken

Ziel „gleichwertige Lebensverhältnisse“ nicht aus den Augen verlieren

Peter Hoffmann

Viele ländliche Räume sind mittelstandsgeprägte Wirtschaftsregionen mit starken Wertschöpfungsketten aus Land- und Forstwirtschaft, Handwerk, produzierendem Gewerbe, Dienstleistung und Industrie. Wirtschaftlich erfolgreiche Regionen zeichnen sich durch familiengeführte Unternehmen aus, die nicht selten in ihrem Bereich Weltmarktführer sind und zugleich in der Region fest verwurzelt sind. Es gibt jedoch auch sehr ländliche Regionen mit weniger guter sozioökonomischer Lage, die ca. 38 Prozent der Fläche Deutschlands ausmachen und nicht abgehängt werden dürfen.

Die ländlichen Räume stehen – regional in unterschiedlichem Ausmaß – vor großen Herausforderungen in den nächsten Jahren. Sie müssen etwa beim Übergang hin zur Klimaneutralität und bei der Bewältigung der demografischen Alterung weitere Fortschritte erzielen. Ihre Zukunftsaussichten hängen eng mit der Frage gleichwertiger Lebensverhältnisse zusammen. Dies hängt nicht zuletzt auch davon ab, ob und in welchem Umfang es gelingt, die digitalen Infrastrukturen sicherzustellen und die Transformation der Landwirtschaft und der Energiewende erfolgreich umzusetzen.



Peter Hoffmann ist Vorsitzender des DBV-Fachausschusses Agrarstruktur- und Regionalpolitik und Präsident des Bauernverbandes Saar.

Foto: BV Saar

Digitalisierung als Standard

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen prägen die Lebensqualität in ländlichen Räumen. Neben „klassischen“ Faktoren wie Straßen- und Bahnverbindungen oder Energieversorgung spielt hier eine flächendeckende zeitgemäße Versorgung aller ländlichen Räume mit gigabitfähigen Internetanschlüssen eine essenzielle Rolle. Das gilt auch für Einzellagen. Unternehmen in peripheren ländlichen Räumen dürfen nicht dauerhaft auf ein niedrigeres Versorgungsniveau beschränkt werden und damit vom Funktionieren der Wirtschaft und der weiteren Entwicklung abgeschnitten bleiben. Mit der Gigabit-Richtlinie des Bundes 2.0 und gezielten Fördermaßnahmen in ländlichen Räumen, wo der eigenwirtschaftliche Ausbau nicht von selbst greift, wurden wichtige Schritte für die digitale Transformation umgesetzt. Für das Ziel der Bundesregierung, den flächendeckenden Glasfaserausbau bis 2030, bleibt noch viel zu tun.

Landwirtschaft und ländliche Räume als Potenzialräume

Insbesondere bei der Umsetzung der gesetzten Klimaziele und bei der Energiewende spielt die Landwirtschaft und mit ihr die ländlichen Räume eine entscheidende Rolle. Dabei gilt es, die konkreten (baulichen) Umsetzungen so zu gestalten, dass wirtschaftliche Tragfähigkeit und gesellschaftliche Akzeptanz gegeben sind. Eine Duldungspflicht für Leitungen missachtet die Rechte der Bewirtschafter und Grundstückseigentümer und führt zu Akzeptanzverlust für erneuerbare Energien. Es kann nur gelingen, wenn die wirtschaftlichen Vorteile vor Ort auch bei den Menschen ankommen und spürbar werden. Gelingt dies nicht, führt es zu Widerständen, verstärkt die zunehmende Politikverdrossenheit und mündet in Demokratieskepsis. Zuletzt gefährdet dies den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Transformation der Landwirtschaft unterstützen

Starke landwirtschaftliche Unternehmen sind eine wichtige Grundvoraussetzung für starke ländliche Räume. Zur Weiterentwicklung der Landwirtschaft wurden eine Vielzahl konkreter Empfehlungen – Zukunftskommission Landwirtschaft, Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung – mit allen Akteuren ausgearbeitet, die auf eine Umsetzung warten. Landwirtschaftliche Betriebe wollen und werden sich im Einklang mit gesellschaftlichen Anforderungen weiterentwickeln. Sie brauchen aber wirtschaftliche Perspektiven und müssen bei Veränderungsprozessen mitgenommen werden.

Förderpolitik für ländliche Räume stärken

Die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und Küstenschutz“ (GAK) muss die Land- und Forstwirtschaft auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit unterstützen. Dazu ist eine intensivere Abstimmung zwischen Bund und Ländern zur Weiterentwicklung der Gemeinschaftsaufgabe (GAK) unverzichtbar. Die GAK muss klarer strukturiert und vereinfacht werden, um die praktische Abwicklung der Förderung für die Länder und die Zuwendungsempfänger zu vereinfachen.

Auch angesichts der Diskussionen über die Gemeinsame Europäische Agrarpolitik (GAP) nach 2027 spielt die ländliche Entwicklung in der 2. Säule der GAP eine bedeutende Rolle. Hier muss am Grundsatz der Planungssicherheit, Kontinuität und Verlässlichkeit festgehalten werden.

Fokus auf Regionen mit hohem strukturellen Anpassungsbedarf

Zukünftig bedarf es einer stärkeren Fokussierung auf strukturschwache ländliche Räume mit weniger guter sozioökonomischer Lage. Eine entsprechende Förderung kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, um Abwärtsspiralen in diesen Räumen zu stoppen. Unbürokratische För-

Fachkräfteengpass für die landwirtschaftliche Betriebshilfe?

Der Fachkräfteengpass erschwert auch die landwirtschaftliche Betriebshilfe. In Notfällen, wie z. B. Krankheit, Arbeitsunfall oder Tod eines Landwirts, haben bei der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) versicherte Landwirte und Unternehmen ggf. Anspruch auf einen fachlich versierten Betriebshelfer. Dieser erledigt während der Notsituation nicht aufschiebbare Arbeiten. Je nach Versicherungsfall und unter bestimmten Voraussetzungen übernimmt die Alterskasse, Krankenkasse, Pflegekasse oder Berufsgenossenschaft (teilweise) die Kosten. Die Betriebshilfe der SVLFG ist jedoch kein Ersatz für einen generellen Personalmangel im Unternehmen. Hier können möglicherweise die Maschinenringe Ansprechpartner sein oder die Bauernverbände und Landwirtschaftskammern unterstützen.

Weitere Informationen finden Sie hier:

www.svlfg.de/betriebshilfe-haushaltshilfe

www.maschinenring.de/kontakt/#ringfinder

derung wie z. B. die beliebten Regionalbudgets sind hier ein erfolgreicher Ansatz. Neben der Politik zur Entwicklung ländlicher Räume (als 2. Säule der GAP) gibt es eine Vielzahl weiterer raumwirksamer, für die ländliche Entwicklung relevanter Förderpolitiken (und regulativer Politikmaßnahmen). Auch eine Verbesserung der kommunalen Steuerausstattung trägt zur Handlungsfähigkeit besonders strukturschwacher ländlicher Räume bei.

In ländlichen Räumen wird die Hälfte der Wirtschaftsleistung Deutschlands erbracht. Ob die Transformation gelingt, hängt auch in hohem Maße vom Engagement der Menschen vor Ort ab. Landwirtinnen und Landwirte nehmen eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung der Zukunft der ländlichen Räume ein. Sie brauchen aber verlässliche Rahmenbedingungen.

Fachkräftemangel: ein besonderes Problem der ländlichen Räume?

Der zunehmende Fachkräftemangel ist eine Herausforderung für die gesamte Wirtschaft. Für die Landwirtschaft stellt sich als standortgebundene Branche im ländlichen Raum zudem die Frage, wie sich der Fachkräfteengpass in Stadt und Land auswirkt. Beim Thünen-Institut heißt es, gerade in vielen ländlichen Regionen gehe das Arbeitskräfteangebot auch demografisch bedingt zurück. In Verbindung mit einer Nettoabwanderung von insbesondere jungen Arbeitskräften verzeichneten viele ländliche Regionen, gerade jene in Ostdeutschland, in den letzten Jahrzehnten eine zum Teil stark rückläufige Erwerbspersonenzahl. Qualifizierte Stellenbesetzungen dürften demnach künftig in ländlichen Räumen noch schwieriger werden, wie Modellrechnungen laut Thünen-Institut belegen. In einem aktuellen Forschungsprojekt untersucht das Thünen-Institut für Innovation und Wertschöpfung in

ländlichen Räumen nun das regionale Ausmaß von Fachkräfteengpässen mit besonderem Fokus auf der Situation in den unterschiedlichen ländlichen Räumen.

Folgende Forschungsfragen stehen dabei im Mittelpunkt:

- Sind ländliche Regionen im Vergleich zu höher verdichteten Regionen in einem ähnlichen, schwächeren oder stärkeren Maße von Fachkräfteengpässen betroffen?
- Welche ländlichen Regionen sind besonders betroffen?
- In welchen Berufen ist die (relative) Betroffenheit besonders ausgeprägt und verstärkt die Berufsstruktur ländlicher Räume die relative Betroffenheit oder wirkt sie entlastend?
- Erhöhen aus dem Ausland zugewanderte Fachkräfte auch längerfristig das Arbeitskräfteangebot einer Region?

Quelle: <https://bit.ly/3rRjKNp>